

Ulrich Brand/Mathias Krams: *Zehn Jahre Degrowth als radikale politische Perspektive: Potenziale und Hürden* (FJSB 4/2018: S. 18-26)

Bereits seit zehn Jahren arbeiten soziale Bewegungsakteur*innen in Deutschland (und darüber hinaus) mit den Konzepten „Postwachstum“ und „Degrowth“. Dieser Artikel skizziert die Entwicklung und inhaltlichen Grundpfeiler der Degrowth-Bewegung und geht der Frage nach, ob sich das Konzept über die Jahre überlebt oder bewährt hat. Ausgehend von den Erfahrungen der Bewegung für Klimagerechtigkeit wird aufgezeigt, wo zukünftig strategische Hürden und Potentiale liegen. Eingegangen wird dabei insbesondere auf (1) die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Perspektive, (2) die Bedeutung institutioneller Arrangements, (3) die Rolle des Faktors Arbeit sowie (4) den Einfluss sozialer Macht und Herrschaft. Es wird konstatiert, dass wenn es der Degrowth Bewegung gelingt Antworten auf die im Text aufgeworfenen Fragen zu finden, strategische Rückschlüsse daraus zu ziehen und in ihre Praxis zu übersetzen, sie sich noch lange nicht überlebt hat und in der Lage sein wird, sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Ulrich Brand/Mathias Krams: *Ten years of degrowth as a radical political perspective: opportunities and obstacles* (FJSB 4/2018: pp. 18-26)

Social movement actors in Germany (and beyond) have been working with the concepts of post-growth and degrowth for ten years now. This article outlines the development and important elements of the Degrowth Movement. Furthermore, it explores the question of if the concept withered away over the years or whether it has proven itself. Based on the experiences of the Climate Justice Movement, future strategic potential and obstacles are identified. Particular attention is given to (1) the need for a comprehensive perspective, (2) the importance of institutional arrangements, (3) the role of labour, and (4) the influence of social power and domination. The authors conclude that if the Degrowth Movement succeeds in finding answers to the questions raised in the text, if it draws strategic conclusions from them and translates them into their practice, it will not wither away in the near future, but will be able to face new challenges.

Dennis Eversberg/Matthias Schmelzer: *Revolution predigen, Karottensaft trinken? Zum Zusammenhang von Strömungen, Lebensstilen und Aktivismus im Degrowth-Spektrum* (FJSB 4/2018: S. 26-36)

Bei Degrowth oder Postwachstum handelt es sich – wie bei jedem politisch-aktivistischen Akteurspektrum – nicht um einen einheitlichen Block, sondern um ein in jeder Hinsicht (praktisch, sozial, politisch) heterogenes, von vielfältigen Spannungslinien durchzogenes Feld. In bisherigen Arbeiten wurden hier vor allem die inhaltlich-politischen Positionierungen im Degrowth-Spektrum analysiert und entsprechende Strömungen unterschieden. Unter Einbeziehung von Daten zur aktivistischen und alltäglichen Praxis der Befragten entwickeln wir in diesem Artikel mit Hilfe einer Multiplen Korrespondenzanalyse einer Teilnehmendenbefragung der Leipziger Degrowth-Konferenz 2014 ein Gesamtbild, eine Art „Landkarte“, des sozialen Feldes des Degrowth-Spektrums, auf der Einstellungen und Praxis zueinander ins Verhältnis gesetzt werden.

Dennis Eversberg/Matthias Schmelzer: *Preaching revolution, drinking carrot juice? On the connection between trends, lifestyles and activism within the degrowth spectrum* (FJSB 4/2018: pp. 26-36)

As is the case with any political-activist spectrum of actors, Degrowth is not a unitary block, but a field that is crisscrossed by multiple lines of tension and heterogeneous in all respects (practically, socially, politically). Previous research on the Degrowth spectrum has mostly focused on the differing political and strategic stances present within it, identifying several distinct currents in Degrowth debates and among grassroots activists. In this article, we use a multiple correspondence analysis of data on the activist and everyday practices of respondents of a survey at the Leipzig Degrowth conference in 2014 to map the social field of the Degrowth spectrum in a more comprehensive way, systematically relating attitudes and practices to one another.

Andreas Heilmann/Sylka Scholz: *Warum Männlichkeit ein Thema der Degrowth-Bewegung sein sollte – Plädoyer für eine Perspektivenvertiefung* (FJSB 4/2018: S. 36-44)

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass in den Debatten der Degrowth-Bewegung das Thema Männlichkeit bisher kaum eine Rolle spielt. Dies ist insofern überraschend, als der Aufstieg des wachstumsorientierten Kapitalismus mit der Herausbildung einer spezifischen männlichen Subjektivierungsweise verknüpft ist. Anhand des Konzeptes der imperialen Lebensweise (Brand/Wissen) diskutieren wir exemplarisch, wie die Kategorie Männlichkeit in die Analyse kapitalistischer Wachstumsgesellschaften einbezogen werden kann und welche Erkenntnisse dadurch zu gewinnen sind. Anschließend wenden wir uns der Frage nach möglichen Bündnissen zwischen gleichstellungsorientierten Männlichkeitspolitiken und Degrowth-Bewegung zu. Wir argumentieren, dass sie sich bezüglich einer Politik der De-Privilegierung überschneiden und sich gegenseitig stärken könnten, um eine solidarische Lebensweise auf den Weg zu bringen.

Andreas Heilmann/Sylka Scholz: *Why the degrowth movement should look at masculinity – a plea for deepening perspectives* (FJSB 4/2018: pp. 36-44)

Abstract: The article starts off by observing that the subject of masculinity does not currently play a role in debates within the edgrowth movement. This is surprising, as the rise of growth-oriented capitalism is linked to the emergence of a specifically masculine way of subject-orientation. Using the concept of imperial lifestyle (Brand/Wissen) as an example, we discuss how the categories masculinity are integrated into the analysis of capitalist growth societies and which insights can be obtained from this. We then turn to the question of potential alliances between equality-oriented masculinity politics and the degrowth movement. We argue that they strongly intersect in relation of de-privileging politics and could strengthen one another in order to encourage lifestyles based on solidarity.

Dorothea Schoppek: *Mitschwimmen oder untergehen? Diskursive Strategien einer Degrowth-Bewegung* (FJSB4/2018: S. 44-51)

Dieser Beitrag diskutiert den Umgang von Politik und Parteien mit Wachstum die Beziehung dieser Sphäre zur Postwachstumsbewegung diskutiert. Basierend auf eigenen Daten und anderen Analysen wird argumentiert, dass das Verhältnis zwischen Politik und Postwachstum ein kompliziertes ist: Hier Wirtschaftswachstum als zentrales Paradigma; dort fundamentale Kritik an diesem Dogma und die Überzeugung, dass auf einem begrenzten Planeten kein unbegrenztes Wachstum möglich sei. Verschiedene Formate haben in den vergangenen Jahren einen Austausch und erste Annäherungen sowie Reflexion der eigenen Überzeugungen ermöglicht. Auf Seite der Postwachstumsbewegung finden sich diverse Positionen bezüglich des gewünschten Grads der Annäherung an institutionalisierte Politik sowie der Widerständigkeit des eigenen politischen Vorgehens. Als Ausblick werden die Bedingungen des Aufeinanderzugehens sowie zwei denkbare Pfade der Bewegung aufgezeigt: eine stärkere Annäherung an Politik und eine Intensivierung der kritischen Distanz zu dieser.

Dorothea Schoppek: *Swim along or sink? Discourse strategies of a degrowth movement* (FJSB4/2018: pp. 44-51)

On the basis of data partially collected by the authors, this article sets out to discuss the relation between the degrowth debate and movement on the one side, and politics and parties on the other. First conclusion: It is a rather complicated relationship as politics is based on growths as its central paradigm, and the degrowth movement unites behind the criticism of exactly that paradigm based on the shared principle that infinite growth is impossible on a finite planet. Second conclusion: Nevertheless, exchange between these two spheres happened and happens, allowing reflections of one's own approaches as well as small steps toward one another. Third

conclusion: On part of the degrowth movement diverse positions with regards to institutionalised politics exist ranging from first approaches for a closer relation to resistant forms of activism. As an outlook, the article discusses two imaginable ways for the degrowth movement: closer convergence with politics or intensified political resistance.

Dennis Eversberg: *Gefährliches Werben. Über Anschlussfähigkeiten der Postwachstumsdebatte gegenüber dem autoritären Nationalismus – und was sich dagegen tun lässt* (FJSB 4/2018: S. 52-61)

Eine immer wieder geäußerte Kritik an Postwachstums- und Degrowth-Ansätzen unterstellt diesen unreflektierte Offenheiten und Anknüpfungspunkte für eine Unterwanderung oder Instrumentalisierung durch autoritär-nationalistische und völkisch-rassistische Akteure, oder gar stillschweigende Sympathie für deren Positionen. Der Beitrag geht dieser Kritik nach, indem er aufzeigt, in welcher Weise sich verschiedene rechte Gruppierungen und Autoren auf Wachstumskritik beziehen, wie sie sie zu Vereinnahmungen versuchen, und welche Argumente aus der wachstumskritischen Diskussion sich ihnen dafür besonders anbieten. Anschließend wird der Umgang der verschiedenen Strömungen von wachstumskritischer Debatte und Aktivismus in Deutschland mit solchen Avancen diskutiert, und es werden Anforderungen an eine ‚vereinnahmungsfeste‘ wachstumskritische Position herausgearbeitet.

Dennis Eversberg: *Dangerous flirtations. On connectivity potentials of the post-growth debate to authoritarian nationalism – and how to counter them* (FJSB 4/2018: pp. 52-61)

Post-growth and degrowth approaches are often criticised for not sufficiently reflecting on the entry points they offer for authoritarian nationalist and racist actors to ‚hijack‘ their ideas, or they even accused of tacitly sympathising with the ideologies propagated by such groups. This contribution looks into the factual justification that German growth critics‘ actions offer for such suspicions. It does so by first pointing to the ways in which different groups and authors within the authoritarian nationalist right refer to arguments from post-growth thought, to how they try to hook onto them and integrate them into their own racist accounts, and to what arguments within the growth-critical debate are particularly well suited for such appropriation. It then gives a short account of how the different currents of post-growth thought and activism in Germany have recently been dealing with such overtures, and finally discusses basic requirements for a robust degrowth concept not vulnerable to them.

Frank Adler: *Einstiege in eine demokratische Postwachstums-Transformation: Strukturreformen für einen wachstumsunabhängigen Wohlstand* (FJSB 4/2018: 61-70)

Eine PW-Transformation sollte demokratisch, friedlich und maßgeblich durch Druck von unten erfolgen. Realität werden kann diese in der PW-Szene dominante Hoffnung nur, wenn bereits unter den jetzigen Verhältnissen wesentliche Elemente eines PW-kompatiblen Wohlstands für kritische Massen auch der „Durchschnittsbevölkerung“ attraktiv werden. Der Artikel erläutert, welche Inhalte ein PW-kompatibles Modell von Wohlstand haben und auf welche empfundene Defizite im wachstumsorientierten Reproduktionsprozess es damit antworten könnte, inwiefern praktisch erfahrbare Erfolge seiner Verwirklichung zugleich Ursachen für Wachstumsorientierung und Konsumismus suspendieren oder eindämmen können, an welchen Forderungen und Kämpfen politisch relevanter Akteure dabei angeknüpft werden kann und welche Allianzchancen für Degrowth sich damit eröffnen und warum der damit mögliche Druck von unten in radikale strukturelle Reformen münden sollte, die Bedingungen und Akzeptanz für einen wachstumsunabhängigen Wohlstand verbessern, damit auch für weitergehende PW-Transformationen.

Frank Adler: *Pathways into a democratic post-growth transformation: structural reforms for prosperity independent of growth* (FJSB 4/2018: pp. 61-70)

A postgrowth- transformation should be a democratic, peaceful and mainly bottom-up driven process. This is a prevailing hope within the degrowth-spectrum. It only can become reality if substantial elements of a postgrowth-compatible prosperity are attractive for critical masses of the „average population“ under the present social conditions. The paper shows

- what such a model of prosperity could comprise, and which perceived deficiencies it responds to,
- how perceived success in this regard could confine growth drivers and consumerism,
- which claims and struggles by relevant social and political actors such a strategy could link to, what chances for degrowth-alliances it opens up and
- why the bottom-up-pressure strengthened thus should lead to structural reforms, which improve both the conditions and acceptance of a good life independent of economic growth and thereby also for further socio-ecological transformation.

Hauke Dannemann/Anna Holthaus: *Degrowth wächst an Geschlechterperspektiven – Analyse von Genderaspekten in Degrowthkonzeption und -praxis“* (FJSB 4/2018: S. 71-79)

Trotz zunehmender Anstrengungen finden Genderaspekte der Gestaltung gesellschaftlicher Naturverhältnisse in deutschsprachigen Debatten um Postwachstum und Degrowth wenig Beachtung. In diesem Artikel werden diesbezügliche Leerstellen sowohl auf konzeptioneller Ebene am Beispiel der Postwachstumsökonomik und -ökonomie Niko Peachs als auch in der Praxis der Degrowthbewegung anhand empirischer Forschungsergebnisse in Deutschland aufgezeigt. Ihnen werden Potentiale feministischer Forschung und Praxis für Degrowthkonzepte und -bewegung gegenübergestellt, um die Forderung nach einer emanzipatorischen sozial-ökologischen Transformation, die auch notwendig auf die Überwindung patriarchaler Geschlechterverhältnisse zielen muss, zu Zeiten gesellschaftlicher Regressionstendenzen zu bestärken.

Hauke Dannemann/Anna Holthaus: *Degrowth benefits from gender perspective - analysing gender aspects in degrowth concepts and practice“* (FJSB 4/2018: pp. 71-79)

This paper addresses gender aspects of societal relationships to nature and their insufficient integration in German debates on *Postwachstum* (post-growth) and degrowth. The authors analyse conceptual blind spots using the example of the approach by Niko Paech, as well as empirical research results on practices in the degrowth movement in Germany. Against the backdrop of societal tendencies of regression, they emphasis potentials of feminist theory and practice for degrowth concepts and the degrowth movement. To work on an emancipatory socio-ecological transformation, degrowth has to overcome its shortcomings and necessarily target environmental and gender injustices.

Online Supplement FJSBplus

Ricardo Kaufer/Paula Lein: Widerstand im Hambacher Forst: Analyse einer anarchistischen Waldbesetzung (FJ SB 4/2018, Online Supplement FJSBplus)

Die Hambacher Forstbesetzung kann als derzeit zentrales, ökologieorientiert-anarchistisches Widerstandsprojekt in Deutschland bezeichnet werden. Anarchisten*innen im Hambacher Forst sind Teil der deutschlandweiten und transnationalen Anti-Kohle-Bewegung. Zentrale Prinzipien der anarchistischen Praxis innerhalb der Forstbesetzung sind Dezentralität, freiwilliger Zusammenschluss für die Durchführung direkter Aktionen und die Praktizierung einer versammlungs-basierten Lebensweise. Günstig für den Widerstand erscheint die Anschlussfähigkeit der Ziele der Forstbesetzung an gesellschaftliche Ziele und die relativ einfach zu kommunizierende Gegenüberstellung von nachhaltiger und ausbeutender Produktions- und Lebensweise (Hambi bleibt! vs. RWE).

Ricardo Kaufer/Paula Lein: „Hambacher Forst“: analysis of an anarchist eco-occupation (FJ SB 4/2018, Online Supplement FJSBplus)

An eco-anarchist movement (Hambi bleibt!) occupied the Hambach forest in Germany to prevent its clearing by the RWE Power AG. This occupation is currently the most important eco-anarchist resistance project in Germany. Hambi bleibt! is part of the transnational anti-coal and climate-justice-movement. Central anarchist organizational principles within the occupation movement are de-centrality, horizontality and an assembly-based consensus-democracy. The anarchist movement aims at a transformation of the current fossil fuels based energy regime.

Ulrich Demmer: *Was ist „aktivistische Forschung“ in, mit und für Degrowth? Fragestellungen, Reflexionen, partielle Antworten* (FJ SB 4/2018, Online Supplement FJSBplus)

Für und in sozial-ökologischen Bewegungen wie Degrowth gewinnt die ‚aktivistische Forschung‘ als Methode und als epistemologischer Ansatz an Bedeutung. Die aktivistische Forschung markiert einen ‚performative turn‘ – weg von der darstellenden Rolle hin zu den realitäts- und wissenskonstituierenden Funktionen von Wissenschaften sowie zur Anerkennung von Bewegungen als Foren und Praxen der Wissensproduktion. Damit werden grundlegende epistemologische Oppositionen brüchig: zwischen Forschung und Aktivismus, Subjekt und Objekt, Wissenschaft und Politik, Experten- und Laientum, ethischer Positionierung und Neutralität, u. a. Der Essay reflektiert auf persönliche Erfahrungen des Autors und auf Arbeiten insbesondere der ethnologischen aktivistischen Forschung: Wie stellen sich die obigen Dualismen in der aktivistischen Forschung dar? Welche Werkzeuge stehen der aktivistischen Forschung zur Verfügung? Was bedeutet dies für die ‚ontologische Politik‘ (Law und Urry 2004) der Forschung?

Ulrich Demmer: *What is „activist research“ within, with and for degrowth? Questions, reflections, partial answers* (FJ SB 4/2018, Online Supplement FJSBplus)

For and in social and socio-ecological movements, and in particular for and in Degrowth, ‚activist research‘ is increasingly discussed and visible as both a method and an epistemological stance. In both domains this trend marks a ‚performative turn‘ from representation to construction underscoring the reality- and knowledge constituting role of science, as well as the recognition of social movements as fora and practices of knowledge production. In its wake the often sharp traditional oppositions between research and activism, subject and object, science and politics, expert- and lay knowledges, ethical positioning and scientific objectivity are becoming flawed. Reflecting on his personal experiences and those of other activist researchers, in particular in social anthropology, the author asks: How do such relations look like in activist research? Which research-tools are available? What does that mean for the ‚ontological politics‘ (Law and Urry 2004) of social movements research?

Jana Holz: *Postwachstum politisch und Wachstumskritik in der Politik. Ein kompliziertes Verhältnis mit Potenzial* (FJ SB 4/2018, Online Supplement FJSBplus)

In diesem Beitrag wird anhand von – u. a. eigenen – Daten zur Postwachstumsbewegung und dem Umgang von Politik und Parteien mit Wachstum die Beziehung beider Sphären diskutiert. Denn diese ist kompliziert: Hier Wirtschaftswachstum als zentrales Paradigma; dort fundamentale Kritik an diesem Dogma und die Überzeugung, dass auf einem begrenzten Planeten kein unbegrenztes Wachstum möglich sei. Verschiedene Formate haben in den vergangenen Jahren einen Austausch und erste Annäherungen sowie Reflexion der eigenen Überzeugungen ermöglicht. Auf Seite der Postwachstumsbewegung finden sich diverse Positionen bezüglich des gewünschten Grads der Annäherung an institutionalisierte Politik sowie der Widerständigkeit des eigenen politischen Vorgehens. Als Ausblick werden die Bedingungen des Aufeinanderzugehens sowie zwei denkbare Pfade der Bewegung aufgezeigt: eine starke Annäherung an Politik und eine Intensivierung der kritischen Distanz zu dieser.

Jana Holz: *Political degrowth, growth criticism in politics – a complicated relationship with potential* (FJ SB 4/2018, Online Supplement FJSBplus)

On the basis of – partly own – data, this article sets out to discuss the relation between the degrowth debate and movement on the one side, and politics and parties on the other. First conclusion: It is a rather complicated relationship as politics is based on growths as its central paradigm, and the degrowth movement unites behind the criticism of exactly that paradigm based on the shared principle that infinite growth is impossible on a finite planet. Second conclusion: Nevertheless, exchange between these two spheres happened and happens, allowing reflections of one's own approaches as well as little steps toward one another. Third conclusion: At the side of the degrowth movement diverse positions with regards to institutionalised politics exist ranging from first approaches for a closer relation to resistant forms of activism. As an outlook, the article discusses two imaginable ways for the degrowth movement: closer convergence with politics or intensified political resistance.